

am 19. Februar 1911 schrieb, erfährt man, dass es sich wohl nicht um eine Liebe auf den ersten Blick gehandelt hat – oder doch? Hedwig schreibt über ihre Gefühle: „Ich habe mich oft gefragt: warum haben wir uns nicht früher erkannt? Aber früher hätte ich Dir vielleicht gar nicht gefallen. Da war ich so fahrig und schwankend, weil mir die despotische Erziehung meiner Tante so lang nachging. Erst in Eurem Haus bin ich so geworden, wie ich jetzt bin. Und dann hör einmal auf mit Deinem Gejammer wegen Deinem Alter!! Wie oft soll ich Dir denn noch sagen, daß ich auch kein Jüngling von 17 Jahren mehr bin und daß ich nicht stehen bleibe. In 9 Jahren bin ich 40, da fängt die Frau an gebrechlich zu werden. ... Und Du wirst von jetzt an immer gesünder und jünger, das bitt ich mir aus. Du bist männlich fabelhaft jung und frisch. Mit Deinem Herzen muß Du halt vorsichtig sein, das ist eine Sache für sich.“<sup>97</sup>

Unzählig viele Briefe, die die große Verliebtheit Alfred Bassermanns widerspiegeln, datieren aus dem Jahr 1911. Doch seine Zuneigung zu Hedwig begann schon Jahre früher: „... muß ich ... noch vor Jahres-schluß ... Ihnen sagen, wie sehr Sie uns gerade an diesen frohen Feiertagen so empfindlich fehlen. Nicht nur Ihre schmiegsame Tastenmeisterschaft ist es, was wir vermissen, die jedes Musikstück, bei dem Sie mitwirkten, in die freie, scheinbar mühelose Höhe der Kunst hinaufhoben, es ist die freie Heiterkeit Ihres ganzen Wesens, die Sie so wohl-tätig mitteilten und Sie zu einem so lieben und segensreichen Bindeglied zwischen den Kindern und den Alten machten.“<sup>98</sup>

Wie romantisch die wachsende Liebe sich entfaltete, spiegelt sich in dieser Geschichte der Ringe wider.

Alfred Bassermann hatte Hedwig Pfeifer zwar schon in der Zeit, als sie Kindermädchen im Haus Bassermann gewesen war, kennen gelernt. Amors Pfeil ließ jedoch längere Zeit auf sich warten, denn der entscheidende Funke sprang nicht sofort über. Das Schicksal meinte es aber gut mit den Beiden. Man trat in den Jahren 1905 bis 1909 in einen Briefverkehr und es bahnte sie unmerklich die große Liebe an.

Schließlich gestand Alfred Bassermann ihr seine Liebe bei einem Stell-dichein. Es muss wohl ein klarer Sternenhimmel gewesen sein, auf dem das Sternbild der Cassiopeia strahlte.

Dieses Sternbild sollte für die beiden eine ganz besondere Bedeutung bekommen. So ließ Alfred Bassermann einen ganz besonderen Ring als Zeichen ihrer Liebe mit einer tiefgründigen Bedeutung anfertigen. In

---

97 Auszug aus dem Brief vom 19. Februar 1911 an Alfred

98 Auszug aus dem Brief vom 28. Dezember 1906



Wirklichkeit waren es zwei Ringe, von denen jeder der beiden eine Hälfte tragen konnte.

Auf dem blauen Untergrund der Ringe ist das Sternbild der Cassiopeia zu sehen. Es ist als auffälliges Sternbild des Nordhimmels in Mitteleuropa das ganze Jahr über sichtbar. Seine fünf Hauptsterne bilden ein markantes ‚W‘.

Dieses Sternbild wurde aber nicht zufällig von Alfred Bassermann gewählt, sondern mit sehr vielen emotionalen Gedanken.

Auf dem Sternenhimmel, unter dem sich Alfred und Hedwig näherkamen und ihre unbeschreiblich tiefe Liebe begann, leuchtete hell das Sternbild der Cassiopeia, das ihr gemeinsames Leben begleiten sollte. Das Sternbild der Cassiopeia wird zudem als Sternbild der Liebenden bezeichnet. Aber nicht nur diese Bedeutung war für die Wahl des Bilds ausschlaggebend. Alfred Bassermann ließ nämlich den Ring zweigeteilt für seine Frau und sich so gestalten, dass auf beiden Ringhälften das halbe Sternzeichen zu sehen ist und, wenn sie zusammengefügt sind, das W des gesamten Sternbilds zu erkennen ist.



Bis hier ist die Geschichte über die Ringe schon sehr anrührend, aber sie geht noch weiter. Die Ringe erhielten zudem als Gravur jeweils einen halben Vers aus dem Gedicht ‚Sehnsucht‘.<sup>99</sup>

99 „Nur wer die Sehnsucht kennt,  
Weiß was ich leide!  
Allein und abgetrennt  
Von aller Freude,